

Mich Ihnen höflichst empfehlend habe ich die Ehre zu zeichnen hochachtungsvollst Carl Malcomés, i. Fa.: Stubr'sche Buch- und Kunsthandlung.

Angeichts dieser Mitteilung dürfte es von Wert sein, die nachfolgenden beiden Mitteilungen aus dem Börsenblatt 1886 (Nr. 106 u. 112), welche bisher keinen Widerspruch erfahren haben, hier in Erinnerung zu bringen:

In Nr. 106 vom 10. Mai 1886:

Mit Bezug auf unsere Mitteilung in Nr. 102, betreffs der Schneckenburger'schen »Wacht am Rhein«, wird eine neuere Nachricht der »Post« interessieren, nach welcher die wertvolle Handschrift des deutschen Nationalliedes um den Preis von 40000 Fr. in den Besitz Seiner Majestät des Deutschen Kaisers übergegangen sein soll.

In Nr. 112 vom 17. Mai 1886:

Ueber die Original-Handschrift der »Wacht am Rhein« entnimmt die »Nat.-Ztg.« einem Straßburger Blatte noch weitere Mitteilungen bezüglich des Uebergangs derselben in den Besitz Sr. Majestät des Kaisers. Der Urheber des Liedes, Mag. Schneckenburger, geb. 1819 in Tutzingen, dichtete die »Wacht am Rhein« im Spätherbst 1840 in Burgdorf und starb daselbst als Kaufmann am 3. Mai 1849. Schneckenburger hatte wahrscheinlich die einzige Originalschrift des Liedes seinem alten, nun hochbetagten und erblindeten Freunde Manuel, Oberförster in Burgdorf im Kanton Bern, hinterlassen, der dieselbe vor kurzem zum Verkauf ausbot.

Der deutsche Gesandte in Bern, Herr von Bülow, hielt es für seine Pflicht, die Handschrift dem Vaterlande zu erhalten. Er erwarb dieselbe durch Vermittelung des Bankiers Reiff-Moyert in Bern und hat sie nun dem Kaiser als Geschenk überreicht. Das Manuscript ist auf zwei Seiten eines Quartbogens von ziemlich dünnem und schon ein wenig vergilbtem Papier ohne Unterschrift geschrieben. Diese findet sich als Dedication »Mag. Schneckenburger seinem Manuel« auf einem besonderen Zettel, der unter die Schlussworte des Gedichtes geklebt ist. Die dritte und zum Teil auch die vierte Seite des Bogens ist mit fünf Beglaubigungen bezüglich der Echtheit der Handschrift ausgefüllt.

Ein baltisch-deutsches Dichterbuch. — Unter diesem Titel beabsichtigt Herr Jeannot Emil Freiherr von Grotthuß ein Buch herauszugeben, welches in möglichster Vollständigkeit alles, was an wertvollem dichterischen Schaffen in den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands hervorgetreten ist, vereinigen soll. In einem uns vorliegenden Aufzuge wendet sich der genannte Herr u. a. auch an die baltischen Verleger mit der Bitte, das Werk durch Einsendung vorhandenen Stoffes an gedruckten und ungedruckten Dichtungen, Porträts, biographischen Mitteilungen u. s. w. zu fördern. Nachdem er zuvor die trostlosen Zustände geschildert, gegen welche die baltische Litteratur zu kämpfen hat, Klagen, deren Berechtigung wir nicht beurteilen können, fährt der Aufruf folgendermaßen fort:

Es gilt eine würdige Vertretung des baltischen Stammes auf dem deutschen Büchermarkt und in der deutschen Litteraturgeschichte zu schaffen. Es gilt nicht durch kritische Abhandlungen, sondern durch die That, durch die Schönheit der Werke selbst zu beweisen, daß die baltischen Provinzen auch in litterarischer Hinsicht eine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft haben. Es giebt wohl keinen deutschen Stamm, der in der National-litteratur eine so geringe Berücksichtigung gefunden, wie der baltische.

Das »Baltisch-Deutsche Dichterbuch« soll die schönsten und vollendetsten Poesieen baltisch-deutscher Zunge von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart enthalten. Es soll nach rein ästhetisch-kritischen Gesichtspunkten zusammengesezt und ein lebendiges Buch von bleibendem Werte werden.

Es wird das eifrigste und unabänderlich feste Bestreben des Herausgebers sein, nur wahrhaft Gutes seiner Sammlung einzuverleiben, nur solche Erzeugnisse aufzunehmen, welche ihre Lebensfähigkeit in sich selbst tragen und damit die der baltischen Dichtung erweisen.

Die Aufgabe, die sich der Herausgeber gestellt hat, ist eine schwierige.

Sie kann nur dann gelöst werden, wenn das baltische Publikum, in erster Reihe die baltischen Dichter, Künstler und Verleger, ferner aber auch die baltische und deutsch-russische Familie, welche sich unzweifelhaft im Besitze vielen wertvollen Materials befindet, in thätigster Weise das Buch durch Einsendung des vorhandenen Materials an gedruckten und ungedruckten Dichtungen, Porträts, biographischen Mitteilungen u. s. w. u. s. w. unterstützt. Siegt es schon im Interesse der Dichter und Verleger selbst, geeignete Werke ihrer Feder und ihres Verlages in dem »Dichterbuch«, welches f. d. der gesamten deutschen Kritik vorgelegt und in den weitesten Kreisen verbreitet werden soll, vertreten zu wissen, so hofft der Herausgeber insbesondere, daß das baltische Publikum demselben auch diesmal sein Vertrauen schenken und das »Baltisch-Deutsche Dichterbuch« in Anbetracht seiner vaterländischen Bedeutung gütigst unterstützen wird. Der Herausgeber wird für alle diesbezüglichen Zusendungen von Herzen dankbar sein und erklärt sich zu Gegenleistungen mit Freuden bereit.

Ueber die eingelaufenen Sendungen wird genau Buch geführt. Dieselben werden, soweit dies gewünscht wird, bereitwilligst zurückgesandt. Die baltischen Dichter und Verleger werden um eine freundliche möglichst vollständige Zusendung ihrer Werke, bezw. ihrer poetischen Verlagsartikel, eruchtet.

Alle direkten Zusendungen bittet der Unterzeichnete an seine Privatadresse Berlin W., Steinmehstraße Nr. 27, I. mit dem Vermerk »Redaktion des Baltisch-Deutschen Dichterbuches« zu senden. (gez.) Jeannot Emil Freiherr von Grotthuß.

Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge u. für die Hand- und Hausbibliothek des Buchhändlers.

Theorie und Praxis des reinen oder eigentlichen Antiquar-Buchhandels. Von Hans Blumenthal, Buchhändler. Sep.-Abdr. aus dem »Universal-Nachschlagewerk des ganzen buchhändlerischen Wissens«. 8°. 23 S. Jg. 1889, Selbstverlag des Verfassers.

Anweisung für den gesetzmässigen Betrieb des Colportage-Buchhandels. Nach den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung verfasst von v. Biedermann, Verlagsbuchhändler in Leipzig. Als Manuscript gedruckt. 12°. 12 S.

Die Leihbibliothek von heute. Eine Sammlung interessanter Aufsätze aus der Zeitschrift »Der Leihbibliothekar«. Prsg. im Auftrage des Vereins deutscher Leihbibliothekare. 8°. VI, 121 S. Leipzig 1889, Expedition des Leihbibliothekar (Maeder & Wahl).

F. Volckmar in Leipzig. Zweiter Nachtrag zum Baarsortiments-Katalog 1889. Ausgegeben am 10. April 1889. kl. 4°. 48 S.

Musik. Verzeichnis von theoret. Werken über Musik, nebst Anhang: Schriften üb. das Theater. Antiqu. Katalog No. 298 von List & Francke in Leipzig. 8°. 82 S.

Deutsche Buchhändler-Akademie. VI. Band, 3. Hft. Weimar, Weisbach. Inhalt: Deutsche Buchhändler: Georg Jos. Manz. Von Karl Roth. — Henrik Ipsen. Von Richard George. — Das Bibliothekswesen im Alterthum. Von Leo S. Olschki. — Die Zeitungen. Von G. Hölcher. — Aus der guten alten Zeit. — Zwanglose Rundschau.

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 14. April in Dresden Herr Hofbuchdrucker Theodor Reinhold, Inhaber der k. Sächsischen großen goldenen Medaille für Verdienst am Gewerbe und Kunst, sowie der Oesterreichischen goldenen Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft. Der Verstorbene war bis Ende 1874 Teilhaber der kgl. Hofbuchdruckerei S. C. Reinhold & Söhne; er zog sich damals aus Gesundheitsrücksichten zunächst ins Privatleben zurück, eröffnete jedoch im Juli 1875 ein neues Verlagsgeschäft unter seinem Namen. Zunehmende Kränklichkeit ließ aber die Verlagsthätigkeit des früher außerordentlich rührigen Mannes nicht zur vollen Entfaltung kommen. L.

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[15999]

Reißen, April 1889.

P. P.

Mit gegenwärtigem mache ich Ihnen die ergebene Mitteilung, daß ich, veranlaßt durch den stetig wachsenden Bedarf, meine seit 1886 hierorts bestehende

Buch- und Papierhandlung

am heutigen Tage mit dem Gesamtbuchhandel in direkte Verbindung bringe.

Meinen Bedarf wähle ich vorläufig selbst; dagegen bitte ich um recht zahlreiche Zusendung aller Circulare, Prospekte, Wahlzettel, Probenummern und ersten Hefte, soweit solche gratis geliefert werden.

Herr Mag. Busch in Leipzig hatte die Güte, meine Kommission zu übernehmen und wird derselbe stets in der Lage sein, eingehende Pakete prompt honorieren zu können.

Mich Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Rich. Schneider.

Verlagsveränderung!

[15876]

Aus dem Verlage von Emil Dominik in Berlin*) ging in den meinigen über:

Schstruth, A. v., Polnisch Blut, und

— Erbkönigin — Zauberwasser,

und bitte von jetzt an nur von mir zu verlangen.

Jena, den 11. April 1889.

Hermann Costenoble,
Verlagsbuchhandlung.

*) Wird bestätigt.

Emil Dominik.